

Wien - Ortelsburg

ein neues Rathaus entstehen wird, erbaut von einem Wiener Architekten, gelegen am „Wiener Platz“, soll dadurch der Stadt Wien und ihren Bewohnern ein dauerndes und unvergängliches Denkmal in Ortelsburg gesetzt sein, aber nicht nur ein sichtbares, sondern auch ein unsichtbares Denkmal für diese hochherzige Unterstützung und Förderung in schwerer Zeit, ein Denkmal der Dankbarkeit in den Herzen aller Bewohner von Ortelsburg, aller Bewohner Ostpreußens und im Herzen des ganzen deutschen Volkes.“ (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte dem Vortragenden für seine außerordentlich bedeutungsvollen Ausführungen und erteilte hierauf dem Landeshauptmann von Görz und Gradiska Monsignore Dr. Alois Fajutti das Wort.

Derselbe sagte:

„Eure Excellenzen!

Hochverehrte Anwesende!

Dank der liebenswürdigen Einladung Seiner Excellenz, des hochverdienten Bürgermeisters der Stadt Wien, ist mir heute die große Ehre zu teil geworden, an der konstituierenden Versammlung des Kriegshilfsvereines Wien für Ortelsburg teilnehmen zu dürfen.

Es wird heute jene großzügige Hilfsaktion ins Leben gerufen und in die Wege geleitet, die gleichsam als vergeltende Gegenaktion die Übernahme der Patenschaft zum Wiederaufbau unserer von dem treulosen Feinde in ohnmächtiger Wut zerstörten Stadt Görz durch die großmütige Verwaltung Berlins, der herrlichen Hauptstadt unseres mächtigen Verbündeten zur Folge haben wird.

Als Landeshauptmann von Görz und Gradiska fühle ich das dringende Bedürfnis, Euer Excellenz und allen hochverehrten Anwesenden im Namen der ganzen schwergeprüften gefährdeten Grafschaft Görz und Gradiska für diese in ihren Folgen auch für uns wohlthätige Initiative den innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die Kriegsfurien haben in unserem Lande furchtbar gewütet; die geflüchteten Bewohner, sei es, daß sie in den Barackenlagern, sei es, daß sie in den verschiedenen Niederlassungen weilen oder trotz Kanonendonner und Granaten, in den Kellerräumen von Görz wohnen, sie alle müssen Kummer und Trübsal dulden; allein das teilnehmende Gefühl der übrigen Volksstämme Österreichs, das Bewußtsein, daß es ein Wiener Herz gibt, in dem ihre Leiden einen Widerhall finden; das Bewußtsein, daß Se. Excellenz, der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien, wie er ihnen schon durch die gewährte Gastfreundschaft, durch wohlwollende Fürsorge bewiesen, sie lieb hat, gereicht ihnen allen zum beglückenden Troste.

Das Edelste, was wir haben, wir, die Hab und Gut in der engen Heimat verlassen mußten, unsere Flüchtlingskinder, sie werden in dem am 30. März zugunsten des Wiener Witwen- und Waisenfonds in Wien zu veranstaltenden Konzerte den hiefür gebührenden Dank zum Teile abstaten, aber bei dem wird es nicht bleiben, wir wollen und werden alle jenen, die sich unserer in der Stunde der Not angenommen, ewig Dank wissen.

Die Staatszugehörigkeit, kraft welcher heute die Söhne Wiens und Niederösterreichs mit ihrer traditionellen Tapferkeit Schulter an Schulter mit den Söhnen unseres und anderer Kronländer kämpfen und das Land verteidigen, diese Staatszugehörigkeit

wird uns stets vorleuchtend sein und in uns das Feuer der Dankbarkeit wach halten, uns erinnern, daß wir in Wien wohlwollende Gönner haben. Ja, wir wollen diese Staatszugehörigkeit wärmstens pflegen, wir wollen die eiserne Mauer, die jetzt am Sponzo den treulosen Feind zurückdrängt, durch eine Mauer vaterlandsliebender Männer und Frauen ersetzen, die jede Unterwühlung dieser Gemeinsamkeit unmöglich machen wird.

Wir wollen unseren nationalen Traditionen unentwegt treu bleiben, aber auch treu bleiben bis zum letzten Atemzuge unserem angestammten Herrscherhause, treu bleiben dem geeinten Vaterlande, treu und dankbar unserer herrlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, seinem Bürgermeister, seinen Bewohnern.

Möge Habsburgs glorreicher Aar seine mächtigen Schwingen bald wieder über unsere ganze gefürstete Grafschaft breiten, möge uns bald die günstige Gelegenheit geboten werden, zu beweisen, daß wir willens sind, wie im Kriege auch nach dem Kriege Österreichs würdige Söhne zu sein und zu bleiben.“ (Beifall und Händeklatschen.)

Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner dankte dem Redner mit folgenden Worten:

„Ich danke dem hochwürdigen Herrn Landeshauptmann für seine hochpatriotischen und bedeutsamen Worte. Er kann versichert sein, daß die Wiener alles tun werden, um die armen Flüchtlinge zu unterstützen, die der türkische Feind von der heimatischen Scholle vertrieben hat.“

Er fuhr dann fort:

„Wir schreiten nun zur Konstituierung im Sinne des § 9 der Satzungen. Nach der vom verehrten Herrn Baron v. Lüdinghausen gewünschten einheitlichen Form besteht der Vorstand aus neun Mitgliedern, und zwar fungiert als Ehrenvorsitzender der jeweilige Bürgermeister von Wien, der auch fünf Delegierte in den Ausschuß entsendet. Ich erlaube mir zu entsenden den Finanz-Referenten unserer Stadt, der im Ausschusse eine wichtige Funktion zu erfüllen hat, Vize-Bürgermeister Franz Hof, den Initiator der Idee Hofrat Dr. Adolf Wetter, Oberkurator Leopold Steiner und St.-R. Hans Arnold Schwer und den Bau-Direktor der Stadt Wien Ing. Heinrich Goldemund. Es sollen noch vier Herren aus der heutigen Versammlung gewählt werden.“

Ein Blick auf die Versammlung hat mich aber schon zu Beginn überzeugt, daß der Vorstand mit neun Mitgliedern klein bemessen ist, so daß, wenn es der Ausschuß für notwendig findet, in der nächsten Generalversammlung eine Vermehrung der Mitglieder vorgeschlagen werden wird.

Heute erlaube ich mir vorzuschlagen: Excellenz Minister Dr. Franz Klein, den ich recht sehr bitte, uns seine hochgeschätzte Kraft zur Verfügung zu stellen (Beifall), dann weil der Vorstand auch gezwungen sein wird, in der Seele von Ostpreußen zu lesen, den von dort gebürtigen Univ.-Prof. Hofrat Dr. Hans Horst-Meyer, der uns den Hauch seiner Heimat übermitteln wird, ferner den Präsidenten des Bundes der österreichischen Industriellen Kommerzialrat Heinrich Wetter und den Generalsekretär des Verbandes österreichischer Heimatschutzvereine Dr. Karl Giannoni.

Stimmzettel sind nicht nötig, nachdem keine Einwendung erfolgte, betrachte ich diese Herren als gewählt. (Allgemeine Zustimmung.)